



Die Lagerhalle der bisher einzigen Firma im Gewerbegebiet Neuen liege „versteckt“ – „der Wald muss weg“, fordert deshalb die CDU.

Foto: Ingrid Kohler

# Neuen: „Der Wald muss weg“

CDU-Fraktion erneuert in Schura ihre Forderung / Verkehrsbelastung immer noch hoch

**Großes Thema beim Besuch der CDU im Rathaus Schura war die Verkehrssituation im Ort. Aber auch das Gewerbegebiet Neuen sorgte für Diskussionen: Die CDU erneuerte ihre Forderung, dort den Wald abzuholzen.**

**Schura.** Die Südost-Umgehung habe sich seit der Eröffnung im Oktober 2009 bewährt und sei für Schura eine sehr gute Sache, meinte Ortsvorsteher Dieter Kohler. Ein halbes Jahr nach der Eröffnung habe man in 24 Stunden 3000 Autos gezählt. Aktuelle Zahlen lägen nicht vor. Kohler geht aber davon aus, dass dort derzeit etwa 6000 Fahrzeuge unterwegs sind. Dennoch habe Schura eine starke Verkehrsbelastung in der Espachstraße und Richtung Trossinger Straße mit etwa 10 000 Fahrzeugen täglich. Auch gebe es immer noch einige hartnäckigen „Linksabbieger“ von der Espachstraße in die Lange Straße, die eigentlich die Südost-Umgehung nutzen könnten.

Das größte Problem sei jedoch das hohe Tempo. Deshalb zeigte sich Dieter Kohler auch glücklich über die Fahrbahnerneuerung in der Espachstraße durch den Kreis. „Wir von der

Stadt verlegen dann Wasser, Abwasser, Gas und Strom neu und am Ortseingang soll eine Verkehrsbremse eingebaut werden. Hans Trümper bat in diesem Zusammenhang, keine Säulen wie in Spaichingen und Rietheim-Weilheim einzubauen.

Als „Erfolgsmodell“ betrachtet Dieter Kohler das Gewerbegebiet „Rübenacker“ mit einer Fläche von 3000 Quadratmetern. Einige gute Betriebe hätten in diesem eingeschränkten Gewerbegebiet angesiedelt, lediglich noch drei kleinere Flächen für Gewerbe seien frei, aber auch etliche teilweise große und „abenteuerlich“ zugeschnittene Bauplätze seien noch zu haben. Erschlossen kosten Bauplätze 128 Euro pro Quadratmeter, Gewerbefläche 45 Euro.

Eine heiße Diskussion entbrannte beim Stichwort „Gewerbegebiet Neuen“. Von dem insgesamt 20 Hektar großen Gebiet stehen 16 Hektar zur Bebauung zur Verfügung, die restlichen vier Hektar sind Straßen- und Retentionsfläche.

Dass derzeit lediglich fünf der insgesamt 20 Hektar Waldfläche abgeholzt sind, ist CDU-Fraktionssprecher Clemens Henn und seinen Mitstreitern ein Dorn im Auge. Die bisher einzige Firma, die in Neuen angesie-

delt habe, nämlich die Lagerhalle von Rewe Foodservice sei „versteckt“ im Wald, der die Sicht versperre. Keiner könne sehen, dass hier ein Gewerbegebiet sei, meinte Henn mit Blick auf das Gewerbegebiet „Kleeblatt“ in Tunningen, wo eben dies nicht der Fall sei. „Der Wald muss schnellstens weg“ so die Meinung von Clemens Henn und Hans Trümper. Aus städtischer Sicht würde man gern mehr abholzen als bisher geschehen, meinte Dieter Kohler, aber die Umwandelungsgenehmigung der Forstverwaltung lasse dies im Moment nicht zu. „Wir sind aber auf gutem Wege“, so der Ortsvorsteher. Der Forst stimme aber nur zu bei einem konkreten Verkauf der Fläche, meinte Henn und das könne nicht sein. Dieter Kohler schwächte ab und meinte, dass man dankbar sein müsse, dieses Gewerbegebiet zu haben. Das Landratsamt Tuttlingen habe die Kommune bei der Suche nach Ausgleichsflächen die ganze Zeit großartig unterstützt. Mit Blick auf die Teufelsgrube meine Kohler: „Die haben wir ja auch geschultert und sind ungestreift zum Ziel gekommen“.

Wolfgang Schoch sieht das Problem Abforstung im Neuen etwas gelassener: „Wir brauchen auch für die

Zukunft noch Flächen, einfach abholzen hat doch keinen Sinn. Sicher wäre es für eine Vermarktung gut, aber wir müssen Firmen bekommen wie Deißlingen oder Aldingen. Clemens Henn denkt aber bereits an die Gewerbesteuer und so wäre es ihm am liebsten, wenn Neuen schnellstmöglich „voll“ wäre.

Gute Chancen für eine Vermarktung sieht man mit dem „neuen Mann im Rathaus“, nämlich den neuen Wirtschaftsförderer Matthias Sacher. „Wir haben Herrn Sacher bereits kennengelernt, als sich Villingen-Schwenningen unbedingt am Gewerbegebiet Neuen beteiligen wollte“, sagte Henn. „Wir von der CDU haben damals großen Druck gemacht, dass dies nicht passiert.“ Dass man Matthias Sacher jetzt in Trossingen als Wirtschaftsförderer gewinnen konnte sieht Henn als „kleine Spitze“ an und Wolfgang Schoch ergänzt: „Sacher ist ein guter Mann“.

Die Frage nach weiterer Ansiedlung im „Neuen“ beantwortete Dieter Kohler so: „Es liegen Anfragen vor, aber es gibt derzeit nichts Konkretes.“ Die Ansiedlung der Firma Straßenbau Walter wird Stadt und Gemeinderat nach der Sommerpause weiter beschäftigen. iko

## STADTGESPRÄCH

Auf die Frage nach den Hobbys lächelt der neue Wirtschaftsförderer der Stadt Trossingen. „Nun, ich habe vier Kinder“, gibt Matthias Sacher nach kurzem Überlegen zur Antwort. Nach



Ausdauernd: Matthias Sacher, neuer Wirtschaftsförderer in Trossingen.

weiterem Nachdenken erinnerte er sich bei seiner Vorstellung im Trossinger Rathaus doch noch an eine Freizeitaktivität: den Ausdauersport. Das sehe man hoffentlich, sagte der 40-Jährige, dem tatsächlich Idealgewicht zu attestieren ist. Überdurchschnittliche Fähigkeiten in Sachen Ausdauer dürften ihm auch in seinem neuen Amt nicht schaden. mas

Was wäre Trossingen ohne Schura? Fast alle wichtigen Leute des Trossinger Rathauses wohnen in Schura: Bürgermeister Dr. Clemens Maier, Ortsvorsteher Dieter Kohler und der Stadtkämmerer Erwin Link. Zu dieser Erkenntnis kam Wolfgang Schoch beim Infoabend der CDU im Schuraer Rathaus. Und auch er selbst ist ein Urgestein Schuras, der sich sowohl als



Er sitzt zur Rechten des Ortsvorstehers: Ortschaftsrat Wolfgang Schoch.

Ortschaftsrat und auch als Gemeinderat seit 15 Jahren für seinen Ortsteil einbringt. Beim Infoabend musste Schoch allerdings auf einem ungewöhnlichen Stuhl Platz nehmen, denn bei Ortschaftsratssitzungen sitzt Wolfgang Schoch zur Rechten des Ortsvorstehers. Dieser erklärte der CDU-Delegation die Regeln der Sitzordnung in Schura. „Sie orientiert sich an der Stimmenzahl bei der Wahl, und die meisten Stimmen hatte eben Wolfgang Schoch“. Der mit der zweithöchsten Stimmenzahl sitzt zur Linken des Ortsvorstehers, die weiteren Plätze ergeben sich dann im „Zick-Zack-Muster“. In Schura hat eben alles seine Ordnung, jeder hat seinen festen Platz und muss sich im ungünstigsten Fall nur alle fünf Jahre umgewöhnen. iko

Michael Cardinale ist ein Trossinger, der voller Tatendrang steckt, eine fast ansteckende Begeisterungsfähigkeit ausstrahlt und sich selbst immer wieder von neuen Ideen begeistern lässt und diese auch umsetzt. Nach seinem Abitur hat der inzwischen gut Dreißigjährige Kulturwissenschaften studiert, sein Studium finanzierte er sich als freier Mitarbeiter verschiedener Lokalblätter. 2006 war Cardinale sogar



Will mit Sonne und Wind „Kohle“ machen: Michael Cardinale.

Landtagskandidat für die damaligen Partei WASG (Arbeit & soziale Gerechtigkeit – Die Wahlalternative“). Später betrieb er mit seiner Schwester einen Online-Handel mit Safran, den er direkt von den Himalaja-Gebirgshängen aus Kaschmir bezog. Mit der Firmengründung von Energia Globale im Jahr 2011 drehte sich bei Michael Cardinale und seinem Arbeiterteam alles rund um Sonne und Wind. Das Team setzt auf saubere Energie und hofft, dass die Sonne viele Strahlen schießt und der Wind kräftig bläst, um nicht nur in die Entwicklung des „Aerotherm“ zu investieren, sondern in naher Zukunft auch „Kohle“ damit zu verdienen. iko

## Erpresserischer Menschenraub: Polizei nimmt drei Tatverdächtige fest

Im Raum Trossingen und Spaichingen aufgegriffen / Ein Verdächtiger soll Tatablauf im Wesentlichen gestanden haben

Die Polizei hat alle drei Tatverdächtigen im Fall des erpresserischen Menschenraubes aufgegriffen und vorläufig festgenommen.

Auf Weisung der Staatsanwaltschaft Rottweil wurden sie im Laufe des Freitagnachmittags dem zustän-

digen Haftrichter vorgeführt. Im Zuge der Fahndung nach drei jungen Männern im heranwachsenden Alter, die im dringenden Verdacht stehen, am Mittwoch einen 21-Jährigen gegen dessen Willen in einem Fahrzeug zweimal hintereinander in ein

Waldstück entführt und dort erpresst zu haben (wir haben darüber bereits berichtet), sind am späten Donnerstagnachmittag von der Polizei im Raum Spaichingen und Trossingen aufgegriffen und sofort festgenommen worden. Einer der Tatverdächti-

gen hat nach Auskunft der Polizei den Tatablauf im Wesentlichen bestätigt und gestanden. Auf Weisung der Staatsanwaltschaft Rottweil wurden alle drei Tatverdächtigen am Freitagnachmittag dem Haftrichter vorgeführt. eb

### SERIE: DAS JAHRGANGSWESEN / FOLGE 4: DER JAHRGANG 1925/26

## Jeden Monat Triple A am Stammtisch

„Triple A“ oder auch „AAA+“ in der Sprache der Finanzwelt ist der Inbegriff an Bonität für Banken oder Staaten. Für die Trossinger und Schuraer Jahrgänger von 1925/26 hat das jedoch eine ganz andere Bedeutung.

**Trossingen.** Beim Jahrgang 1925/26 bedeuten die drei „A“ von „AAA+“ ganz einfach gängige Stammtischthemen – „Ander Leut“, Alterskrankheiten, Aktuelles und vieles mehr. Denn die allmonatlichen Treffen der Jahrgängerinnen und Jahrgänger werden wie ein Stammtisch gepflegt, wenn auch in wechselnden Lokalen.

Das jedenfalls meint Margot Strom, eine der rührigen Jahrgängerinnen. Sie hatte während des Krieges in Berlin Siegfried Strom kennen gelernt und folgte ihm in seine Heimat. Ihr längst verstorbener Mann hat sich in Trossingen vor allem als Mitbegründer des Arbeits- und Förderkreises Trossinger Heimatmuseum einen Namen gemacht. Viele Jahre lang leitete er das Museum Auberlehaus. Margot Strom, mittlerwei-



Stammtisch des Jahrgangs 1925/26: Monatlich treffen sich die Mitglieder zum Austausch. Andere Aktivitäten sind über die Jahre weniger geworden. Foto: Jörg Tisken

le seit 67 Jahren eine Trossingerin, muss den „waschechten“ Trossingern in nichts nachstehen, wenn es um die drei „A“ als Gesprächsthemen geht. Jüngst trafen sich die Jahrgänger im „Kährle“ an der Bismarckstraße, einer der altvertrauten Trossinger Kneipen, in der sie ausgesprochen gern zusammenkommen

und wo man je nach Wetter drinnen oder draußen im Gärtle sitzen kann. Spaziergänge oder große und kleinere Ausflüge wie einst werden keine mehr unternommen mit Rücksicht auf die nicht mehr so beweglichen Jahrgänger. Rund ein Dutzend Jahrgangsangehörige, in der Mehrzahl weiblich, treffen sich noch re-

gelmäßig zu Vesperrunden oder im Winterhalbjahr zum gemeinsamen Essen. Die Betreuung seines Jahrgangs, was die Planung von Treffen und anderen Jahrgangsaktivitäten anbelangt, liegt bei Herbert Messner aus dem Vogtwinkel, dem einige rührige Jahrgängerinnen zur Seite stehen. gt